

Alte Gebäude in neuem Glanz erstrahlen lassen

Hausbesitzer profitieren auch im Jahr 2021 vom Dorferneuerungsprogramm

Kreis MYK. Trotz der anhaltenden Corona-Pandemie wurden im Jahr 2020 zahlreiche private Sanierungen aus Mitteln der Dorferneuerung im Landkreis Mayen-Koblenz gefördert. „Insgesamt haben wir im abgelaufenen Jahr mit Fördermitteln in Höhe von über 750.000 Euro dazu beigetragen, dass Investitionstätigkeiten in Höhe von fast 7 Millionen Euro ausgelöst wurden. Dies stärkt unsere Wirtschaft und das Handwerk“, sagt Alois Astor, Leiter der Dorferneuerung im Kreishaus. Aufgrund höherer Zuweisungen des Landes und besserer Förderquoten als in den Vorjahren konnten sich besonders viele Antragsteller über Zuschüsse des Landkreises freuen. Auch im Jahr 2021 haben Hausbesitzer die Möglichkeit, alte Gebäude wieder in neuem Glanz erstrahlen zu lassen und einen Antrag auf Förderung zu stellen.

Voraussetzung für eine Bezuschussung aus der Dorferneuerung ist, dass sich das Gebäude in einer Gemeinde befindet, die ein Dorferneuerungskonzept besitzt. Im Landkreis Mayen-Koblenz sind das rund 90 Prozent der Ortsgemeinden. Die Förderhöhe kann je nach Wertigkeit der Maßnahme bis zu 35 Prozent der förderfähigen Kosten, jedoch maximal 30.000 Euro je Objekt betragen. Bei den förderfähigen Kosten können auch Eigenleistungen der Bauherren berücksichtigt werden.

„Es müssen mindestens 7.669 Euro investiert werden und es dürfen keine Maßnahmen sein, die überwiegend der Verschönerung oder Bauunterhaltung dienen, wie zum Beispiel die ausschließliche Erneuerung der Fenster, des Außenanstrichs oder der Dacheindeckung“, erklärt Astor. Es sollte stattdessen immer ein ganzes Maßnahmenpaket beantragt werden. Ebenfalls entscheidend für eine mögliche Förderung ist, dass mit dem Bauvorhaben noch nicht begonnen wurde und noch keine Aufträge vergeben sind. Gefördert werden nicht nur Reno-



Das Ergebnis bei diesem Gebäude in Mertloch (großes Foto) kann sich sehen lassen: Bei der ehemaligen Metzgerei wurden das große Schaufenster zurückgebaut, die Fenster und die Haustür ausgetauscht und die Fassade neu gestaltet. Auch im Inneren wurde das Gebäude umfangreich umgebaut und renoviert.

vierungen an der Fassade, sondern nahezu alle Maßnahmen, die dazu dienen, ein altes Gebäude „am Leben“ zu erhalten und es wieder bewohnbar zu machen. Zu den Arbeiten, die bezuschusst werden, zählen neben sämtlichen Installationen wie Heizung, Elektro und Sanitär auch die Erneuerung von Treppen, Böden, Türen und vielem mehr. „Je nach Gebäudegröße kann auch die Errichtung eines kleineren Anbaus gefördert werden, wenn die vorhan-

dene Wohnfläche nicht mehr für die Familie reicht“, sagt der Leiter der Dorferneuerung.

Ganz wichtig ist eine dorf- und ortsgerechte Gestaltung der alten Gebäude und Anwesen. Oft wurden Gebäude in der Vergangenheit stark verändert: Die Anordnung großer, breiter Fensteröffnungen mit Kunststofffenstern, das Aufsetzen von Rollläden oder das Anbringen von Fliesen im Sockelbereich sind nur einige Beispiele für Maßnahmen,

die dem Sinne der Dorferneuerung widersprechen. Bei einer ortsgerechten Gestaltung sind vor allem das Material der Dacheindeckung und der Fenster sowie die Gliederung und Größe der Fenster entscheidend. Materialien und Proportionen sollen der regionalen Bautradition entsprechen. „Jede Region hat ihre für sie typischen, traditionellen Materialien. Werden in vielen Gegenden rote Dachziegel zur Eindeckung der Häuser verwandt, herrscht in der

Eifel der Naturschiefer vor. In Kottenheim und Mendig wurden zum Beispiel viele Gebäude mit Basaltlava errichtet, in Rieden bestimmt der Tuff das Ortsbild, im Maifeld und an der Mosel der Bruchstein. Die Fenster wurden mit Hölzern aus dem heimischen Wald gefertigt. An Materialien wurde früher verwendet was unmittelbar vor Ort vorkam“, erklärt Alois Astor.

Viele Gemeinden bieten privaten Investoren eine kostenlose Beratung durch die zuständigen Ortsplaner an, um schon im Planungsstadium zu unterstützen. Die Ortsplaner geben vor Antragstellung Hinweise zur Gestaltung und zu den Fördermöglichkeiten. Wer sich für eine Förderung und Beratung interessiert und Informationen zur Antragstellung und den Förderkriterien erhalten möchte, kann sich an die Kreisverwaltung Mayen-Koblenz wenden. Hier ist auch ein Flyer mit Hinweisen zur ortsgerechten Gestaltung von Gebäuden und den Fördervoraussetzungen erhältlich. Antragsvordrucke können auf der Internetseite des Landkreises unter der Adresse www.kvmyk.de, Suchbegriff „Dorferneuerung“ heruntergeladen werden.

Ansprechpartner für das Thema Dorferneuerung bei der Kreisverwaltung sind Barbara Münnich, Telefon 0261/108-208, E-Mail: barbara.muennich@kvmyk.de und Stephan Konzer, Telefon 0261/108-469, E-Mail: stephan.konzer@kvmyk.de



MYK-Wettbewerb: Konzepte für nachhaltigen Wandel ausgezeichnet

Vereine und Einrichtungen erhalten Unterstützung bei der Realisierung ihrer Klimaschutzprojekte

Kreis MYK. Die Gewinner des vom Landkreis Mayen-Koblenz ins Leben gerufenen Wettbewerbs „Nachhaltiger Wandel“ stehen fest und sind ausgezeichnet worden. Die Plätze 1 bis 3 erhalten ein Preisgeld zur freien Verfügung sowie eine Projektunterstützung im Wert von jeweils rund 7.000 Euro. Die Umsetzung der Gewinner-Projekte hat bereits begonnen.

Insgesamt waren 14 Konzeptideen bei dem im vergangenen Jahr ausgetragten Wettbewerb eingereicht worden. Eine Fachjury hatte diese begutachtet und unter anderem auf Basis der Projektkosten, der generellen Machbarkeit und des regionalen

Bezugs kategorisiert und bewertet. Den 1. Platz, dotiert mit 2.000 Euro Preisgeld, belegte dabei Emilie Masold mit der Konzeptidee „Energieverschwendung beenden – Integration nachhaltig fördern“. Gemeinsam mit der Flüchtlingshilfe Andernach soll dabei eine Schulungsreihe für Flüchtlinge und Migranten entwickelt werden, die ihnen die Themen Energieeffizienz und Nachhaltigkeit näher bringt. Mit der finanziellen Projektunterstützung sollen Honorarkosten für Referenten sowie technische Ausstattung für kleinere Effizienzmaßnahmen finanziert werden.

Mit dem 2. Platz und 1.000 Euro Preisgeld wurde die Kindertages-

stätte Lehpfad in der Ortsgemeinde Urmitz ausgezeichnet. Die Kindertagesstätte möchte das Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Schwerpunkt Ernährung/Klima“ stärker in den Unterricht integrieren. Mit den Geldern der Projektunterstützung soll zunächst ein Gewächshaus angeschafft und bestückt werden. Dadurch soll den Kindern der Umgang und der Bezug zu regionalem

Anbau nähergebracht werden.

Der 3. Platz und 500 Euro Preisgeld gehen an „Heimat schmeckt! e.V.“ mit der Konzeptidee „Gemeinwohlorientierung heimischer Betriebe“. Der Verein möchte mit der Projektunterstützung mehreren im Landkreis ansässigen Betrieben das Erstellen einer Gemeinwohlbilanz inklusive Zertifizierung und Audit ermöglichen. Diese legt neben einer konventionellen betriebswirtschaftlichen Sicht auch einen stärkeren Fokus auf faire, soziale, ökologische Aspekte im Wirtschaften des Unternehmens.



Wie hier an der Realschule plus Mayen, ist die Verteilung der iPads an allen kreiseigenen Schulen gestartet.

2.500 Tablets für Mayen-Koblenzer Schüler

Verteilung der Geräte an Schulen hat begonnen

Kreis MYK. Insgesamt stehen den Schulen im Landkreis Mayen-Koblenz ab sofort 2.500 Tablets für eine Ausleihe an Schüler für das digitale Lernen zu Hause zur Verfügung. Der Großteil der Geräte wurde aus dem Sofortausstattungsprogramm des Bundes angeschafft. Um die Anzahl zu erhöhen, wurde der zur Verfügung stehende Betrag aus Kreismitteln um rund 110.000 Euro aufgestockt.

Aufgrund von Lieferengpässen erhielt der Landkreis die Geräte erst Mitte Januar. In nur zwei Wochen wurden die Tablets durch die Mitarbeiter der Kreisverwaltung so vorbereitet und konfiguriert, dass die Schüler

diese direkt nach dem Einschalten verwenden können. Dabei konnte jede Schule vorab Apps festlegen, die den Schülern auf dem Tablet für den Unterricht zur Verfügung stehen sollen. Die Lieferung an die Schulen erfolgte anhand eines zuvor festgelegten Verteilungsschlüssels. „Die vergangenen Wochen und Monate haben gezeigt, wie wichtig es für die Schüler ist, von zu Hause aus arbeitsfähig zu sein. Ich bin froh, dass wir als Schulträger nun eine so große Anzahl an Geräten ausliefern konnten, die eine wichtige Grundlage für das digitale Lernen darstellen“, freut sich Landrat Dr. Alexander Saftig.

Risiko-Ampeln liefern wertvolle Infos für Schweine- und Geflügelhalter

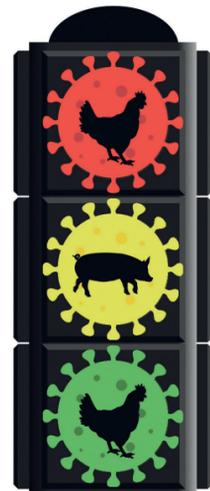
Online-Tools für eigenen Betriebs-Check nutzen

Kreis MYK. Die afrikanische Schweinepest und die Geflügelpest sind weiter auf dem Vormarsch. Damit ist auch die Gefahr eines Eintrags in Nutztierhaltungen der Region sehr hoch. Um das Risiko des eigenen Betriebes besser einzuschätzen und verbessern zu können, empfiehlt das Veterinäramt des Landkreises Mayen-Koblenz die Nutzung sogenannter Risiko-Ampeln, die dabei helfen, die Biosicherheit bei den Betrieben weiter zu verbessern und bittet gleichzeitig um Vorsorge und aufmerksames Beobachten der Bestände.

Die Risikoampeln der Uni Vechta stehen Landwirten ab sofort zur Verfügung. Die Online-Tools bieten eine kostenfreie Möglichkeit, die individuelle betriebliche Biosicherheit zum Schutz vor der Afrikanischen Schweinepest und der Geflügelpest freiwillig und anonym bewerten zu lassen. „Dadurch können Betriebe noch bessere Vorsorgemaßnahmen zum Schutz des eigenen Schweine- und Geflügelbestandes treffen, um so das Seucheneintragsrisiko weiter zu senken und für den Ernstfall besser gerüstet zu sein“, sagt Thomas Brunnhübner, Referatsleiter des Kreisveterinäramtes.

Die Risikoampeln beinhalten je rund 100 Fragen, die den Bereichen Sicherung des Betriebs, Sicherung des Stalls und den Arbeitsabläufen zugeordnet sind. Über ein Multiple-Choice-System beantworten die Landwirte die Fragen, wobei das Tool in einem zweistufigen Verfahren automatisch bewertet, wie stark jeder Aspekt das Risiko eines Krankheits-Eintrags verringert oder erhöht. Ein nach Ampelfarben visualisiertes Ergebnis, gibt

darauffin Auskunft über die erreichte Risikoklasse. Nach der Auswertung werden in einer Optimierungsanalyse alle identifizierten Risikofaktoren ihrer Bedeutung gemäß aufgelistet und konkrete Hinweise zur Umsetzung im Betrieb gegeben. „Mit diesem Ampelsystem kann jeder Tierhalter selbstständig regelmäßig überprüfen, ob das eigene Biosicherheitskonzept den Betrieb noch optimal schützt und notwendige Verbesserungen vornehmen. Damit sind die Risikoampeln für Tierhalter ein wertvolles Tool für die Selbstkontrolle in puncto Hygiene und Biosicherheit“, sagt Brunnhübner.



Die Nutzung der Risikoampeln ist anonym und kostenfrei: www.risikoampeln.uni-vechta.de